**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 36 (1942)

**Heft:** 17

Rubrik: Fürsorge

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fürsorge N

### Bürcherischer Fürsorgeverein für Tanbstumme.

Der Präsident, Herr Pfarrer Dr. Knittel, beginnt seinen Bericht mit einem Gotthelf= Wort, das für Jugenderzieher und Fürsorger beherzigenswert ist: "Wenn schon die Welt reich ist an Erfahrungen und Erfindungen, das arme Menschenherz muß doch von vorne an= fangen, in seinem Herzen und seiner Seligkeit wirken mit Furcht und Zittern." — Es ist sehr schwer für die Gehörlosen, sich im Leben zurecht zu finden, aus der geregelten und be= hüteten Anstaltszeit ins freie Erwerbsleben zu treten. Herrn Pfarrer Stut, der die männlichen und Schwester Martha Muggli, die die weiblichen Gehörlosen betreut, wird der beste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Zu besonde= rem Dank bietet die Eröffnung des Alters= heims Turbenthal Anlah, das alten Taubstum= men und taubstummen Chepaaren eine Beim= stätte bietet. Der Schweizerischen Gemeinnüti= gen Gesellschaft wird für das Verständnis, das der Taubstummensache entgegengebracht wurde, herzlich gedankt. Diese überließ in großzügiger Weise das Schloß Turbenthal, das bis jett eine Schulanstalt für schwachbegabte Taubstumme beherbergte, dem Zweck der Altershilfe für die Taubstummen in der Oftschweiz.

Herr Pfarrer Stutz schreibt: "Fürsorge ist eine Arbeit, die nicht nach einem Schema abgewickelt werden kann. Jeder und jedes, für welche man sorgt, ist eben eine Persönlichkeit. Jede Persönlichkeit ist wieder ein Problem für sich. Das weiß jede Mutter und jeder Lehrer. Das weiß auch der Pfarrer." Von diesem Grundsatz aus sucht der Berichterstatter das Einverständnis seiner Schutbefohlenen zu ge= winnen, um seine Hilfeleistung darnach zu richten. Seine Erfahrungen beweisen, wie nötig eine nachgehende Fürsorge ist. Wie mancher ordentliche Bursche, der in dieser unruhvollen Zeit seine Stelle verliert, kann wieder ein brauchbarer Arbeiter werden, wenn ihm mit Verständnis und der nötigen Konsequenz bei= gestanden wird. Auch für diejenigen Gehör= losen, die ihren Weg leicht finden, ist eine Berbindung mit dem Seelforger von Nuten. Bei beginnenden Schwierigkeiten steht dieser aus= helfend und ratend zur Seite.

Schwester Martha Muggli berichtet: "Un= | jere Fürsorgestelle vollendet am 1. Juli 1942

ihr drittes Lebensjahr. Sie ist ein Kriegskind. Daß dieses Kriegskind in einer Zeit schwerster geistiger, politischer und wirtschaftlicher Erschütterungen wachsen und erstarken durfte, das rüber muß ich immer wieder staunen und dansken. Darum möchte ich meinen Bericht über das Jahr 1941 in Form eines Dankes abslegen und ihn unter das Psalmwort stellen: Bergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat."

Schwester Muggli empfindet die Angliede= rung der Fürsorgestelle für Taubstumme an das Pfarramt als ein großes Glück. Gerade in der Taubstummengemeinde läßt sich innere und äußere Silfe schwerlich trennen. Eines wächst organisch aus dem andern heraus. Die Kürsorgetätigkeit hat sich zusehends ausgedehnt. Eine große Hilfe leistete das Wohnheim in vielen Fällen. Dank der Hilfsbereitschaft der Vorsteherin, Frl. Frma Samper, konnten dort vorübergehend in Not geratene taubstumme Mädchen Aufnahme finden und wieder in eine einfache Arbeit eingeführt werden. Da sich die bisherige Vorsteherin verheiratet, kommt Fräu= lein Berta Baumann an diese Stelle. Ihr konnte in der Verson von Fräulein Luise Grob eine Stütze bewilligt werden, die sie vertritt und außerdem in der praktischen Fürsorge mit= hilft. Eine willkommene freiwillige Hilfe bietet Fräulein Berta Businger. Diese setzt sich eifrig für die Sache der Gehörlosen ein, indem sie sich bei den Sonntagsgruppen fröhlich beteiligt und bei den Bürvarbeiten aushilft.

Die Berichterstatterin gedenkt mit Dankbarskeit des guten Einvernehmens mit den Fürssorgestellen Pro Infirmis und des wohlwollensden Entgegenkommens der öffentlichen Aemter und Behörden, sowie des Krankenhauses Neumünster und der Krankenkasse. Sie schließt mit dem Wunsch, daß auch in andern Kantonen die Taubstummenfürsorge ausgebaut würde.

# Aus der Welt der Gehörlosen

## Bericht über die Kurswoche auf dem Bergberg.

Der Kurs, der vom Verband für Taubstummen-Silfe veranstaltet wurde, und an dem zwei Aargauer, zwei Baselbieter, fünf Verner, ein Thurgauer, ein Schaffhauser und fünf Zürcher teilnahmen, dauerte vom 9. bis 15. August. Leiter des Kurses waren die Herren Dr. Fritz Wartenweiler, Vorsteher Ammann,